

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 16. Dezember 1969
4. Jahrgang Nr. 248 (1022)

Preis
3 Kopeken

Was die Einzugsfeier näherrückt

- Vorteile des Fließverfahrens im Häuserbau
- Zusätzliche 1 500 Quadratmeter Wohnfläche
- Das Jubiläumshaus errichten die Besten

Diese Feier ist in keinem Kalender vermerkt. Dennoch kommt sie immer häufiger bei den Pawlodarern vor. Sogar viele Alteinwohner dieser Stadt feiern in letzter Zeit Einzugsfeier. Das alte Pawlodar, das im kommenden Jahr 250. Jubiläum begehen wird, wird immer stärker von Irtysh-Ufer verdrängt. Die fließende Bulldozer Ischen in der Stadtkarte ganze Straßen in Lehmhütten aus, die unermüdlichen Baukräne zeichnen darauf neue Stadtecken mit modernen Mehrfamilienhäusern. Die Architekten suchen vorläufig die optimale Lösung, eine städtebauliche, und das hat seine positive Folge: Die Gestaltung der Straßen wird immer verschiedenartig. Im vierten Stadtbezirk kann man ein langes Wohnhaus mit 20 (10) Eingängen antreffen. In der Derschinskaja-Straße reagen 9stöckige Schachteln in den Himmel, dafür gibt es in ihnen nur einen Eingang. Die 5stöckigen Häuser, die hier vor fünf Jahren das erste „hohe“ Stadteck bildeten, das man auch heute noch nicht anders als „Plattentisch“ nennt, haben sich schon längst unter den anderen 200 ähnlichen Gebäuden verloren. Allein in dem benachbarten Bezirk-118 wurden in kurzer Frist ihrer etwa drei Dutzende „ausgepflanzt“.

Beim heutigen Entwicklungsgrad der Wohnungsbau ist das fertige Haus zur Maßeinheit der Endproduktion, zum Erzeugnis geworden. Würde man auf diesem Erzeugnis die Betriebsmarke einprägen, wie es in den anderen Industriezweigen üblich ist, so würde die Mehrzahl der Wohnhäuser dieser Stadt, die heute ihre zweite Geburt erfährt, die Marke des Pawlodarer Häuserbaukombinats tragen.

Das ist ein noch verhältnismäßig junges Baubetrieb. Er besteht kaum fünf Jahre. Doch an Erfahrung man-

gelt es nicht. Sein Arbeitsumfang vergrößert sich zusehends. Noch vor drei Jahren hat er jährlich Häuser mit einer Gesamtläche von 40 000 Quadratmetern in Nutzung übergeben, im vorigen Jahr war diese Kennzahl fast doppelt so groß. „Um diese Zunahme gerecht einzuschätzen“, sagt die Oberkominant des Kombinat, Lydia Serezkaja, „muß man die Tatsache in Betracht ziehen, daß die Anzahl der Arbeitenden in dieser Zeit dieselbe blieb.“

Der rapide Aufstieg wurde im Kombinat durch die Einbürgerung einer neuen Form der Arbeitsorganisation erzielt.

Gewöhnlich wird die Errichtung eines Wohnhauses in drei Zyklen geteilt: die Nullzyklus-Arbeiten, die Montage und die Ausstattung. Im Kombinat hat man die letzten zwei Zyklen vereinigt. Die Montage- und Ausstattungsarbeiten werden hier komplex geführt.

„Der Hauptvorteil des neuen Fließverfahrens besteht darin“, sagt der Chefingenieur des Häuserbaukombinats Wassili Molokow, „daß die Leitung der Arbeiten in einer Hand konzentriert ist. Die Montagearbeiter und Verputzer haben eine gemeinsame Aufgabe, an deren Erfüllung sie in gleichem Maße interessiert sind, da sie jetzt ein einheitliches Kollektiv darstellen.“

Ja, beim Fließverfahren tauchen keine Probleme der Koordiniertheit der Handlungen der Arbeiter verschiedener Berufe auf. So z. B. arbeiten Hand in Hand, einmütig und abgestimmt die Montagearbeiter von der Brigade von Alexander Andronow, die Zimmerleute Nikolai Ljussenkow und die Anstreicher mit Heinrich Dornman an der Spitze. Zu hohen Leistungen dieses Fließbauschneiters trägt in vielem auch

die geschickte Leitung bei, die Wladimir Sawenko ausübt.

Die selbstverwaltenden Nullzyklus-Arbeiter machen natürlich die Fließfertigung als solche nicht ganz hundertprozentig. Jedoch beeinflußt man sich im Kombinat nicht, das Fließverfahren durchgängig einzubürgern. Zur effektiven Anwendung der Fließfertigung von Wohnhäusern muß man günstige Bedingungen schaffen und vor allem eine exakte Belieferung mit Baumaterialien. Gegenwärtig löst die letztere vieles zu wünschen übrig. Deshalb wurde nur der Baubereich in der Stadt Jermak auf vollständige Fließfertigung überführt. Die Experimentalbaustelle leitet der erfahrene Arbeitsleiter Nikolai Babak. Die vorläufige Erfahrung zeigt, daß sich die Bauteile beim neuen Verfahren um 10—15 Prozent verkürzen, auch die Baukosten sind um 5 Prozent niedriger.

Man hat jetzt im Kombinat vor, im kommenden Jahr die ganze Bauproduktion auf Fließfertigung zu überführen.

Dieser Tage fanden in allen Unterabteilungen des Häuserbaukombinats Versammlungen der Baulaute statt. Man erörterte die Initiative der Leningrader über die 100tägige Lenin-Arbeitswoche.

„Unser Kollektiv stellte sich diesbezüglich konkrete Ziele“, sagt der Sekretär des Parteibüros Alexander Kulnikow. „Bis Neujahr wollen wir 1 500 Quadratmeter Wohnfläche zusätzlich zu dem Plan von 63 000 Quadratmetern in Nutzung übergeben. In der Lenin-Straße wird ein Haus errichtet, das „Jubiläum“ heißt. Das ist ein ungewöhnliches Gebäude, dessen Fassade wird man künstlerisch ausstatten. Der Bestirbende von Alexander Andronow wurde die Ehre zuteil, dieses Jubiläumshaus zu montieren. Im Jahre des Jubiläums werden unsere Baulaute erstmalig in Pawlodar 9stöckige Häuser aus Großplatten errichten.“

A. LANGE, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Pawlodar

Im Obersten Sowjet der UdSSR

Neues Gesundheitsgesetz wird erörtert

MOSKAU. (TASS). Ein Entwurf der Grundlagen der sowjetischen Gesetzgebung über das Gesundheitswesen wird der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die heute in Moskau eröffnet wird, zur Erörterung vorgelegt.

Der Entwurf wurde Anfang November in der Presse zur breiten Erörterung veröffentlicht. In der seit dem vergangenen Zeit gingen beim Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR von einzelnen Bürgern, Betrieben, Ministerien, Institutionen sowie wissenschaftlichen Instituten und Organisationen fast 3 000 Vorschläge und Bemerkungen zum Projekt ein. Viele Briefe wurden auch an Zeitungsredaktionen gesandt. In diesen Briefen sind Vorschläge zur Verbesserung der ärztlichen und prophylaktischen Hilfe der Bevölkerung enthalten.

Die Ergebnisse der Erörterung dieses Entwurfs wurden auf einer gemeinsamen Sitzung der Kommission für Gesundheitswesen und Sozialversorgung sowie der Kommission für Gesundheitswesen und Sozialversorgung des Nationalitätensoziets des Obersten Sowjets der UdSSR besprochen. Das Wort erhielt der Vorsitzende der Kommission für Gesundheitswesen und Sozialversorgung, Professor Nikolai Blochin. Er betonte, daß der sowjetische Staat mit jedem Jahr die Investitionen für die Entwicklung des Gesundheitswesens erhöht. 1969 betragen die Ausgaben für diese Zwecke circa 8,5 Milliarden Rubel. Die materielle Basis des sowjetischen Gesundheitswesens bilden 65 000 Krankenhäuser und Polikliniken. Die Sowjetunion sind über 600 000 Ärzte tätig.

Im ZK der KPdSU

Über die Ergebnisse des Treffens der Partei- und Staatsfunktionäre der sozialistischen Länder vom 3.—4. Dezember 1969

Das Politbüro des ZK der KPdSU, den Bericht der sowjetischen Delegation auf dem Treffen der Partei- und Staatsfunktionäre Bulgariens, Unvers, der DDR, Polens, Rumäniens, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei, das am 3.—4. Dezember 1. J. in Moskau stattgefunden hat, anhörnd und erörternd, schätzt die Ergebnisse des Treffens positiv ein und billigt voll und ganz die Tätigkeit der sowjetischen Delegation.

Das Politbüro des ZK der KPdSU äußert Genugtuung über die Übereinstimmung der Ansichten der Teilnehmer des Treffens über einen weiten Kreis internationaler Probleme, über ihre Bereitschaft, auch in Zukunft Konsultationen zu pflegen, um im Kampf für Frieden und Sicherheit der Völker, darunter auch für die europäische Sicherheit, vereinbarte gemeinsame Aktionen zu unternehmen.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion wird gemeinsam mit den anderen Bruderparteien nach wie vor beharrlich für die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa wirken und alles daransetzen, damit wirklich eine Gesundung der Lage in Europa eintritt.

Das Politbüro des ZK der KPdSU unterstützt die Erklärung der Teilnehmer des Treffens zur Frage über die Lage in Vietnam und bestätigt, daß die KPdSU und das ganze Sowjetvolk, die von den Prinzipien des proletarischen Internationalismus und von der Treue zur Sache des Friedens der Unabhängigkeit und Freiheit der Völker ausgehen, auch in Zukunft den gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes auf jede Weise unterstützen werden, bis dem aggressiven, imperialistischen Kreise der USA gegen Vietnam ein Ende gemacht ist.

Für einen dauerhaften Frieden

MOSKAU. (TASS). Die Sowjetunion und die VAR „sind sich darüber einig, daß die Lage im Nahen Osten schnelle und konstruktive Maßnahmen zur Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression verlangt.“

Die Sowjetunion erklärte, daß sie „auch in Zukunft die gerechte Sache der arabischen Länder als der Opfer einer Aggression unterstützen und sowohl innerhalb als auch außerhalb der UNO weiterhin für eine politische Regelung im Nahen Osten und für die Erfüllung sämtlicher Bestimmungen der Resolution des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 kämpfen wird.“

Diese Feststellung ist in einer offiziellen Mitteilung über den UdSSR-Aufenthalt einer von Anwar Sadat geleiteten Partei- und Regierungsdelegation der VAR (9. bis 12. Dezember) enthalten. An-

war Sadat, persönlicher Vertreter des VAR-Präsidenten und Mitglied des Obersten Exekutivkomitees der Arabischen Sozialistischen Union, hatte in Moskau Gespräche mit L. I. Breschnew, A. N. Kossygin und N. V. Podgorny. Unerläßliche Bedingungen einer politischen Regelung „sind der Abzug der israelischen Truppen aus den okkupierten arabischen Gebieten, die Beseitigung der anderen Folgen der israelischen Aggression und die Achtung der legitimen Rechte und Interessen aller arabischen Völker, darunter auch des arabischen Palästina-Volkes, gründen würde“, heißt es in der Mitteilung.

Die Partei- und Regierungsdelegation der VAR erklärte, daß die gemeinsame Erklärung von 6 sozialistischen Ländern „eine große Unterstützung der arabischen Völker bedeutet, die gegen die Kräfte des Imperialismus und der Aggression, für die Beseitigung der arabischen Territorien und für die Herstellung eines dauerhaften und gerechten Friedens in diesem Raum kämpfen.“

Wie in dem Kommuniqué festgestellt wird, verließen die Ge-

sprache „in einer Atmosphäre völligen Einvernehmens und der Freundschaft.“ Die Parteien stellten mit Genugtuung die starke Entwicklung der allseitigen freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der VAR in verschiedenen Bereichen fest. Sie haben praktische Schritte zur Weiterentwicklung dieser allseitigen Zusammenarbeit vereinbart.

Die UdSSR schätzte „die Bemühungen der VAR um die Solidarität und Aktionseinheit der arabischen Staaten“ hoch ein, „die für den erfolgreichen Kampf für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression von besonders großer Bedeutung sind.“

„Die Seiten würdigten die große Bedeutung der freundschaftlichen Verbindungen zwischen der KPdSU und der Arabischen Sozialistischen Union der VAR. Sie unterstrichen die Wichtigkeit der weiteren Entwicklung dieser Verbindungen für die Festigung der brüderlichen Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der VAR und für den Zusammenschluß aller fortschrittlichen Kräfte im Kampf gegen Imperialismus und Reaktion“, heißt es in der offiziellen Mitteilung.

„Händedruck“ von Flüssen

PETROPAWLOWSK. (KasTAg). Die Bauarbeiter der Presnowkaer Wasserleitung haben heute mehr geleistet, als vorgesehen war. Sie schafften gegenwärtig im Rayon Presnowka und nähern sich der Stadt Petuchowo im Transruralgebiet.

Der neue, von Menschen gebaute Fluß ist der dritte der dem Nordkasachstan entspringt. Seine Projektlänge ist 3 500 Kilometer, was der Länge der hier funktionierenden Ischimsker und Bulajewsker Wasserleitungen zusammengenommen gleichkommt. Mit Hilfe von unterirdischen Stahlröhren wurde das

Wasser des Flusses Ischim an 400 Siedlungen einiger Gebiete herangeführt. Die Presnowkaer Wasserleitung wird ein „Händedruck“ von zwei Flüssen sein — ihre Wasserentnahmen sind dem Ischim und dem Tobol.

Auch die Nurlinsker und Selektinsker Wasserleitungen sind im Bau, an der Spitze ist die Verlegung der Kustanaier und Belodowsker. Die Vereinigung der Wasserquellen von Irtysh, Nury, Selety, Ischim und Tobol wird ein einheitliches System der Wasserversorgung der nördlichen Gebiete Kasachstans darstellen.

Zu Ehren des Kolchosbauern

SEMPALATINSK. (KasTAg). Im Kulturhaus des Lenin-Kolchos im Rayon Boralduchia herrscht ungewöhnliche Festlichkeit. Die Kolchosbauern ehren den ersten Mechaniker der Wirtschaft Anikej Kirillowitsch Fominych. Er hat in den vier Jahrzehnten so manches für die gesellschaftliche Produktion geleistet.

Der Vorsitzende des Vorstands, Delegierter des Unionskongresses der Kolchosbauern W. E. Jeremenko händigte ihm einen Ausweis über die Verleihung des Namens „Ehrenkolchosbauer“ ein. Auf die Schulter wurde ihm das traditionelle rote Band des Veteranen gelegt.

Nach der Festversammlung begaben sich die Kolchosbauern zum Haus von A. K. Fominych. Daran wurde eine Gedenktafel mit der Aufschrift „Hier wohnte der Ehrenkolchosbauer Anikej Kirillowitsch Fominych“ angebracht.

Warenhäuser auf der Reise

URALSK. (KasTAg). Die Autzüge der Konsumgenossenschaften werden den Viehzüchtern für den Winter auf den weiten Rundfahrten alles Notwendige, auf die entlegenen Überwinterungsstellen wurden außer Pelz- und wasserdichten Jacken, anderer warmer Kleidung und Schuhwerk auch Fernseher, Rundfunkempfänger, Waschmaschinen und anderes Inventar zugestellt. Außerdem kann jeder Hirt und

Viehwärter an Ort und Stelle Farben, Tapeten, Plastiktafeln für den Fußboden ankaufen. Alle Viehzuchtstellen des Gebiets haben zum Herbst Elektroenergie bekommen, was die Nachfrage nach elektrischen Haushaltsgeräten, Rundfunkempfängern und Fernsehern steigerte. Die Autzüge werden den ganzen Winter hindurch auf Rundfahrten kursieren.

Woche der Laienkunstbrigaden

KARAGANDA. (KasTAg). W. I. Lenin, Arbeit, Kasachstan — diesem Thema war die republikanische Woche der Laienkunstbrigaden, die in Karaganda stattgefunden hat, gewidmet. 35 Kollektive, die 500 Darsteller zählen, demonstrierten ihre Meisterschaft. Darauf trafen sie sich in den Kumpeln, Hüttenarbeitern und Bauarbeitern der Kasachstaner Magnitka so-

wie mit den Werktätigen der Landwirtschaft. Eine hohe Einschätzung erhielten die Laienkunstbrigaden der Zelinograd Eisenbahner, des Polymetallkombinats von Leninogorsk, des Kulturpalasts der Hüttenarbeiter von Temitau, des Furmanowsker Rayonkulturhauses im Gebiet Uralsk, des Stheskasger Bergbau-Hüttenkombinats, des Kurshischer Kulturhauses im Gebiet Ostkasachstan und andere.

In unserer Republik



Das Kollektiv des Aktjubinsk Werks für Eisenlegierung, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Schichtleiter Peter Pauls (links) und der Brigadier des elektrischen Schmelzofens Nr. 3 Sembin Bachschisan. Foto: M. Umanski

FÜR DIE KOMMENDE ERNTE

TSCHIMKENT

Im Obst- und Weinrebensowchos „Oktjabrsk“ wurde mit dem Bau eines eigenartigen Lagerhauses für Obst in der Republik begonnen. Es wird bis zur neuen Ernte nicht weniger als 43 000 Zentner Weintrauben, Äpfel, Pflaumen und Pflirsche aufbewahren.

TALDY-KURGAN

Der 3 000. Motor für Traktoren und Kombines, die im Werk von Usch-Tobe repariert werden, hat das Fließband der Motorenabteilung verlassen. Der Jahresplan wurde einen Monat vor der Frist erfüllt. Im Wettbewerb um Leninische Jubiläumsmedaillen wollen die Reparaturarbeiter bis Ende Dezember den Kolchosen und Sowchosen der Gebiete Alma-Ata und Taldy-Kurgan nicht weniger als noch 300 Motoren zustellen. Zu ihren Erfolgen tragen die Rationalisatoren bei, die etwa 70 Vorschläge einbrachten und den Arbeitsaufwand bei vielen Operationen herabsetzten.

DSHAMBUL

Das Kollektiv der Gebietsvereinigung „Kasselochstechnik“ hat die Jahresverpflichtungen erfüllt. An die Kolchos- und Sowchose wurden Erzeugnisse für 28 Millionen Rubel — um eine Million über den Plan — realisiert. Das Gebietsversorgungsager der Vereinigung wurde zu einem großen Betrieb. Die alten Lager wurden rekonstruiert und neue wurden gebaut. Dies ermöglichte es, die Arbeitsproduktivität zu heben und den Gewinn zu vergrößern. Das Versorgungsager in Tschu zeichnet sich durch seine Pünktlichkeit in der Erfüllung der Bestellungen aus und bringt vier Fünftel der Waren unmittelbar in die Wirtschaft. Bis zu Ende des Jahres werden die Lager der Vereinigung noch Maschinen, Ersatzteile und Düngemittel für nicht weniger als eine Million Rubel verkaufen.

(KasTAg)

ÜBEREINSTIMMUNG DER ANSICHTEN

MOSKAU. (TASS). Die KPdSU und die Kommunistische Partei Kanadas sind sich darüber einig, daß eine der wichtigsten Aufgaben der Kommunisten zur Zeit die praktische Verwirklichung der Schlußfolgerungen und Beschlüsse ist, die auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau angenommen wurden.

Im ZK der KPdSU fand eine Zusammenkunft von M. A. Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, und B. N. Ponomarjow, Sekretär des ZK der KPdSU, mit dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Kanadas William Kashtan statt. Es wurde die Übereinstimmung der Ansichten der KPdSU und der KP Kanadas in den Hauptfragen

der gegenwärtigen internationalen Situation und über die Lage in der kommunistischen Weltbewegung festgestellt.

Die Vertreter beider Parteien bekräftigten ihre unveränderliche entschiedene Verurteilung der Aggression des USA-Imperialismus in Vietnam und brachten noch einmal ihre Solidarität mit dem heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes zum Ausdruck. Beide Parteien setzen sich mit allem Nachdruck für den gerechten Kampf der Araber um die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression und um den Abzug der israelischen Truppen aus den besetzten arabischen Gebieten ein.

Es wurde die Übereinstimmung der Ansichten auch über die Bedeutung einer Konferenz über die Gewährleistung der Sicherheit in Europa festgestellt. Die Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa ist ein lebenswichtiges Problem, das die Interessen aller Völker der Welt berührt.

Die nationale Konferenz schloß ihre Arbeit ab

PARIS. (TASS). Im Pariser Vorort Ivry schloß am Sonntag die nationale Konferenz zum Schutz Vietnams, die auf Initiative der französischen Friedensbewegung einberufen wurde, ihre Arbeit ab. Die Delegierten billigten eine Resolution, in der sie ihre Solidarität mit dem Kampf der vietnamesischen Patrioten erklärten.

Die Siege des vietnamesischen Volkes und die Unterstützung des vietnamesischen Volkes durch die

Weltöffentlichkeit zwingen die USA, den Rückzug anzutreten, wird in diesem Dokument betont.

Die Fortsetzung des Krieges und seine Intensivierung sind auf das Bestreben der USA-Regierung zurückzuführen, Südvietnam ihre Herrschaft aufzuzwingen. Der verbrecherische Charakter dieses Krieges wurde noch deutlicher, nachdem die Ermordung der Einwohner des Dorfes Son My bekannt geworden war.

Erklärung des Generals Jaafar Mohammad Nimeiri

KAIRO. (TASS). Der Vorsitzende des Revolutionsrates Sudans General Jaafar Mohammad Nimeiri, erklärte, die sudanesischen Regierung habe eine regierungsfremde Verschwörung aufgedeckt, die vom ausländischen Imperialismus im Bunde mit der inneren Reaktion geschmiedet wurde. Auf einer Massenkundgebung sagte Nimeiri, daß die Verschwörer planten, eine „provisorische Regierung“ zu bilden und in Sudan ausländische Truppen landen zu lassen. Die amerikanischen Imperialisten und die sudanesischen Helfershelfer hatten die Absicht, im Lande „Anarchie und Blutvergießen“ hervorzurufen. „Der Imperialismus und seine Agenten werden weiter versuchen, die Wühlpforten gegen Sudan fortzusetzen“, betonte Nimeiri. Sudan werde aber in seiner Wachsamkeit nicht nachlassen und alle Versuche der Feinde der Revolution vereiteln, die bestehende Regierung zu stürzen.

Schöpferisches Laboratorium eines Propagandisten

Die Bekanntheit mit dem Direktor der Mittelschule in Nikitinko im Ostkasachstan, Gebietspartei-Komitee, wo Artur Jakowlewitsch Saschelowitsch als dem besten Propagandisten des Ulanski-Rayonpartei-Komitees eine Ehrenkunde überreicht wurde.

Wir einigten uns, zusammen in den Rayon zu fahren. Zur halbstündlichen halbestunden, wo Artur Jakowlewitsch zwei großen Packen Bücher.

„Da habe ich für die Hörer des theoretischen Seminars ausgewählte Werke von W. I. Lenin gekauft“, sagte Saschelowitsch, „Bei uns mangelt es an Literatur.“

Unterwegs erfuhr ich, daß Artur Jakowlewitsch bereits 10 Jahre an der KPDSU führt und jetzt zum Leiter des theoretischen Seminars bestimmt wurde. Er sprach mit Begeisterung über seine Arbeit, über seine Kollegen, die sich jetzt selbst als Propagandisten betätigen, — über die Lehrer Valentina Korolowa, Maria Mossogorowa, Wladimir Marotshkin und andere.

„Ich betrachte es als Hauptaufgabe in meiner Arbeit, daß alle Hörer aktiven Anteil am Seminar nehmen, und dazu muß man sie mit dem Buch arbeiten lehren.“

Das schöpferische Laboratorium des Propagandisten Saschelowitsch ist seine Hausbibliothek. In den Schränken stehen die Bücher von K. Marx, F. Engels, die Gesammelten Werke von W. I. Lenin. Da gibt es viele Bücher mit Erinnerungen der Zeitgenossen an Iljitsch, periodische Parteizeitschriften „Kommunist“, „Politischeskije samobrasowanije“, „Partijnaja schina“.

Wie gestaltet Saschelowitsch seinen Unterricht? Hier, zum Beispiel, das Thema des theoretischen Seminars nach dem Buch von W. I. Lenin „Staat und Revolution“, die Quelle, studiert die methodischen Anweisungen zum vorliegenden Thema, konzipiert einzelne Stellen. Dann hängt der Propagandist das Thema des Unterrichts in vorwiegend an die Anschlagtafel. Es ist in Hauptfragen eingeteilt, deren jede von zwei Zuhörern behandelt wird. Das Seminar verläuft in Form einer Aussprache, der eine Hörer ergänzt den anderen, die Kameraden richten an ihn Fragen. In der lebendigen

Aussprache klärt der Propagandist, wie die Hörer das Material verstanden haben, welche Fragen es in der nächsten Beschäftigung zu veranlassen.

Der Sekretär des Ulanski-Rayonpartei-Komitees Pjotr Schewitz ist vom Propagandisten Saschelowitsch hoher Meinung.

„Artur Jakowlewitsch ist ein kämpferischer Helfer des Rayonpartei-Komitees. Er fährt oft in entfernt liegende Dörfer, Farmen, hilft das lebendige Leninische Wort in die Massen tragen. Das zweite Jahr leitet er die Agitationskollektive der Mittelschullehrer. Damit, daß die Schule zur führenden im Rayon gehört, liegt kein geringes Verdienst ihres Direktors.“

Die Kommunisten erweisen Artur Jakowlewitsch nicht das erste Jahr großes Vertrauen, indem sie ihn zum Mitglied des Rayonpartei-Komitees und zu dessen Büromitglied wählten. Dieses Vertrauen rechtfertigt Saschelowitsch in Ehren.

W. I. BORGER
Gebiet Ostkasachstan

4. Die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten

Einen komplizierten und schweren Kampf führt die Arbeiterklasse gegen die Kräfte der Unterdrückung und der Ausbeutung. In diesem Kampf stellt sie aber nicht allein: In den Volksmassen findet sie Verbündete, die gemeinsam mit ihr und unter ihrer Führung am Befreiungskampf teilnehmen und sich aktiv an der Revolution unserer Epoche beteiligen.

W. I. Lenin hat die Strategie des revolutionären Kampfes des Proletariats, die auf den Zusammenschluß aller antifeudalen und antimperialistischen Kräfte zu einer großen revolutionären Armee gegründet ist, ausgearbeitet und theoretisch begründet.

Für diesen Zusammenschluß besteht eine reale Grundlage. Ist doch das Proletariat, das die historische Mission der revolutionären Umgestaltung der Welt erfüllt, der Wortführer nicht nur seiner eigenen Klasseninteressen, sondern auch der Interessen aller Werktätigen. Auf der Grundlage der Gemeinsamkeit der Lebensinteressen wird auch das Bündnis des Proletariats mit den anderen ausgebeuteten und unterdrückten Schichten der kapitalistischen Gesellschaft geschmiedet, — mit der Bauernschaft, den Handwerkern, der städtischen und Kleinbourgeoisie, der Intelligenz und den Angehörigen. Nur wenn sie ihre Kräfte vereinigen, können sie den Sieg über den gemeinsamen Feind — den Imperialismus — erringen. In diesem Bündnis der Volkskräfte gehört die führende Rolle der Arbeiterklasse — dem standhaftesten und konsequentesten Kämpfer gegen alle Formen der Unterdrückung und Ausbeutung.

Das Proletariat und seine Partei sollen den zweiseitigen Charakter der Bauernschaft in Rechnung stellen. Doch nicht um zu sagen: „Wir haben mit ihnen keinen gemeinsamen Weg“, sondern um eine richtige Politik gegenüber den Bauernmassen zu betreiben und sie in den revolutionären Kampf gegen die feudalen Überbleibsel und gegen das Monopolkapital einzubeziehen. Wer nicht um die Bauernreserven kämpfen will, begibt einen unvermeidlichen Fehler — er überläßt sie der Großbourgeoisie oder treibt sie abenteuerlichen kleinbürgerlichen Politikern in die Arme.

Trotz des zweiseitigen Charakters der Bauernschaft stimmen ihre Grundinteressen mit den Grundinteressen der Arbeiterklasse überein. Die Ausbeutung der Bauern unterscheidet sich im Kapitalismus nur der Form nach von der Ausbeutung des Industrieproletariats. Sie haben denselben Ausbeuter — das Großkapital —, das im Einverständnis mit den Großgrundbesitzern und Latifundisten handelt. In unseren Tagen hat sich die gemeinsame Ausbeutung der kleinen ländlichen Eigentümer durch die kapitalistischen Monopole und Großgrundbesitzer verstärkt. Die reaktionäre Bourgeoisie widersetzt sich hartnäckig der Verwirklichung von Bodenreformen, das heißt der faktischen Übergabe des Bodens an diejenigen, die ihn bebauen.

Darum vertrat Lenin die Auffassung, daß die ganze Bauernschaft mit der Arbeiterklasse gehen kann, wenn es um den Kampf für Boden, demokratische Umgestaltungen geht, und daß die Hauptstützen der werktätigen Bauernschaft das Proletariat unterstützen werden, wenn es sich zum entscheidenden Kampf mit dem Kapitalismus erhebt. Das Leben bestätigt voll und ganz diese Prognose Lenins. Unter der Führung der kommunistischen Partei brachte die Arbeiterklasse Rußlands die Bauernmassen auf ihre Seite. Sie erweisen ihr auch mächtige Unterstützung im Kampf für den Sturz der Monarchie und bei dem Großen Oktobersturm auf die Festigung des Kapitalismus. Gemeinsam mit der werktätigen Bauernschaft errichtete die sowjetische Arbeiterklasse die sozialistische Gesellschaftsordnung.

Die Leninische Lehre vom Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft und anderen Schichten der Werktätigen ist für die proletarische Revolutionäre eine Anleitung zum Handeln. Vom Geist dieser Lehre sind die Dokumente der Internationalen Beratung der Kommunistischen und Arbeiterparteien des Jahres 1929 durchdrungen. Auf der Beratung wurde die lebenswichtige Bedeutung des Problems der Position der Bauernschaft Asiens und Afrikas betont, die dort die Mehrheit der Bevölkerung darstellt. Die Bauernschaft dieses Gebiets der Welt ist eine mächtige revolutionäre, aber in der Regel spontane Kraft mit allen sich daraus ergebenden Schwankungen und Widersprüchen in Ideologie und Politik. Und auch hier, im Bereich der nationalen Befreiung, besteht der sicherste Weg der wirksamen Einbeziehung der Bauernschaft in den Kampf gegen den Imperialismus und für sozialen Fortschritt in der Schaffung eines festen Bündnisses zwischen ihr und der Arbeiterklasse.

In den meisten Staaten Asiens und Afrikas wächst das Industrieproletariat rasch, und die Zukunft

wird ihm gehören. Letzten Endes wird gerade die Arbeiterbewegung auch in diesem Gebiet des Erdalls die entscheidende Rolle spielen. Das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft wird es gestalten, die nationalen Befreiungsrevolutionen zu Ende zu führen, das Erbe des Kolonialismus völlig zu beseitigen und die Bewegung zum Sozialismus noch zurechtlicher und zielstrebig zu machen.

Man muß auch im Auge behalten, daß die Hegemonie des Welttarifs der Schaffung des Weltsystems des Sozialismus über den Rahmen einzelner Länder hinausgewachsen ist, und daß das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft im internationalen Maßstab verknüpft wird. Der Generalsekretär des ZK der KPDSU, L. I. Bresnew, sagte in diesem Zusammenhang auf der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien: Unter den gegenwärtigen Bedingungen trägt das Problem des Bündnisses der Arbeiterklasse zur Bauernschaft der ehemaligen Kolonialländer in beträchtlichem Maße internationalen Charakter. Dies ist die Festigung des Bündnisses der gesamten internationalen Arbeiterklasse mit der Bauernschaft durch alle Werkstätten der jungen Staaten, die sich befreien. Neben Dies schließlich die Festigung des revolutionären Bündnisses zwischen der nationalen Befreiungsbewegung, den jungen Nationalstaaten und den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft mit ihren sowie der Entwicklung der engsten Bindungen zwischen den Kämpfern für die nationale Befreiung und den kommunistischen Parteien, die als Vorhut der internationalen Arbeiterklasse auftreten.

Wir sehen uns jetzt den entwickelten Ländern des Kapitalismus zu. Auch dort bleibt die werktätige Bauernschaft trotz des beträchtlichen Sinkens ihrer zahlenmäßigen Stärke die Hauptverbündete der Arbeiterklasse. Das Monopolkapital verurteilt durch seine Agrarpolitik auch die Klein- und Mittelbauernschaft zur Massenverelendung, was auf wachsenden Widerstand stößt, und sie tritt immer häufiger für die Aktionseinheit mit der Arbeiterklasse ein.

Das ungeheure Joch der Monopole wird heute von der absoluten Mehrheit der Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft verspürt. Die weitere Proletarisierung der Bevölkerung, darunter auch der Kleinbourgeoisie, bezieht immer neue Abteilungen von Werktätigen in den Bereich der Klassenkämpfe ein und erweitert die Reihen der Verbündeten der Arbeiterklasse. Unter ihrer Führung vereinigen sich die breiten Volksmassen — die Bauern, die städtischen Mittelschichten, die Intelligenz, die studentische Jugend — die Festigung dieses Bündnisses, die Festigung der Kampfsolidarität aller antimperialistischen Kräfte mit dem Proletariat an der Spitze und unter der Führung der kommunistischen Arbeiterparteien — das ist der Untergrund neuer Siege im Kampf gegen den Imperialismus, für nationale Unabhängigkeit, sozialen Fortschritt, Demokratie und Sozialismus.

So lehrt der Leninismus, und die historische Erfahrung bestätigt dies, daß die Arbeiterklasse ihre historische Mission eines revolutionären Umgestalters der Gesellschaft nur im engen Bündnis mit den nichtproletarischen werktätigen Massen, in erster Linie mit der Bauernschaft, erfüllen kann.

Iwan ALUF,
Kandidat der Geschichtswissenschaften (APN)

Den Wettbewerb gekonnt leiten

Die Erfolge des Komsomolsker mechanischer Reparaturwerks sind im ganzen Gebiet bekannt. Das Werk überbietet von Monat zu Monat seine Produktionsaufgaben. Ein Drittel der Arbeiter hat schon seine Fünfjahrplanaufgabe erfüllt und arbeitet für das Jahr 1971 an der Erfüllung der Verpflichtung der Jahresinsparung an Geldmitteln und Materialien ist überboten.

Diese Erfolge sind natürlich nicht von selbst gekommen. Eine der Bedingungen, die sie schufen, ist die sozialistische Wettbewerb. Er ist hier auf der Höhe. Die Administration des Werks, die Parteikomitee und Gewerkschaftsorganisation, schenken dem Wettbewerb besondere Aufmerksamkeit.

Auf den Sitzungen des Parteibüros, in den Parteiversammlungen werden regelmäßig Fragen des sozialistischen Wettbewerbs behandelt. Die Parteiversammlung im März dieses Jahres die Frage „Über die unaufschubbaren Aufgaben der Parteiorganisation für die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen.“ Das war diese Frage, besonders aktuell. Die schweren Bedingungen, die in der ungewöhnlichen Winterzeit auf dem Werk gestellt hatte, wirkten sich auf den Rhythmus der Arbeit des Werks aus.

Man mußte das Kollektiv zur Überwindung der Mängel mobilisieren. Das ist dem Parteibüro gelungen. Zusammen mit dem Gewerkschaftskomitee erarbeitete es einen Maßnahmenplan, in dem insbesondere, die breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs vorgesehen war. Es gelang jedem zum individuellen Wettbewerb heranzuziehen. Zwei Wochen später sprach man im Parteibüro über die Erfüllung des Beschlusses der Parteiversammlung. Es wurde unterstrichen, daß der Wettbewerb sich auf vollen Touren entfaltet.

Auf einer Sitzung nahm das Parteibüro den Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees Fjodor Siwalopov darüber, wie das Gewerkschaftskomitee den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins leitet, entgegen. Er berichtete, daß alle Arbeiter des Werks individuelle Verpflichtungen zum würdigen Begehen des rühmlichen Jubiläums übernommen haben. Man zieht regelmäßig das Fazit der Erfüllung

DIENER DES VOLKES

In unserem Siedlungssowjet sind 75 Deputierte: Bestarbeiter, Aktivisten, Leiter der Betriebe und Dienststellen. Mit ihrer Hilfe löst das Vollzweckkomitee einen breiten Kreis von Fragen. Auf den Sessungen und Sitzungen werden solche Fragen wie Erfüllung der Wähleraufträge, Beachtung der sozialistischen Gesetzlichkeit, über die Rolle der Familie, der Schule und der Öffentlichkeit bei der Erziehung der Kinder und andere erörtert.

Die Frage über die Wahrung der sozialistischen Gesetzlichkeit vorbereitend, besuchen die Deputierten Gruben, Ziegeleien, den Kraftfahrpark, Hausverwaltungen, machen sich mit der Tätigkeit ihrer Leiter und der Arbeit der Kameradschaftsgerichte vertraut. Sie machen sehr viel sachliche Vorschläge. Bei den Prüfungen, wie die Beschlüsse der Sessungen erfüllt werden, haben wir die Tätigkeit der Kameradschaftsgerichte im Kampf mit den Bürgern und Disziplinverletzern aktiviert.

Auf den Sessungen werden auch die Fragen der Deputierten erörtert. Eine Gruppe von Deputierten machte, zum Beispiel, eine Anfrage über die Qualität des Brotes, das in der Bäckerei von Saran gebacken wird, und über das unbefriedigende Warenassortiment in einzelnen Läden.

Durch den Stadtsoviet von Saran, dem unser Sowjet unterstellt ist, wurden zur Session Vertreter der Brotfabriken, die Leiter der städtischen Abteilung für Handel und Lager eingeladen. Nach der Erörterung dieser Frage hat sich die Qualität der Backwaren bedeutend verbessert und das Warenassortiment erweitert.

Die ständigen Kommissionen arbeiten aktiv. Ihre sind bei uns acht. Die Beteiligungsleiter der Kommissionen für Wahrung der sozialistischen Gesetzlichkeit, für Volksbildung wurden von dem Gebietsvollzweckkomitee vorgeleitet. Die Mitglieder der Kommissionen für Wahrung der sozialistischen Gesetzlichkeit, für Volksbildung wurden von dem Gebietsvollzweckkomitee vorgeleitet. Die Mitglieder der Kommissionen für Wahrung der sozialistischen Gesetzlichkeit, für Volksbildung wurden von dem Gebietsvollzweckkomitee vorgeleitet.

Große Aufmerksamkeit wird den Beschwerden und Vorschlägen der Werktätigen und den Sprechstunden mit den Bürgern geschenkt. Im Vollzweckkomitee ist eine strenge Registratur der Briefe und Vorschläge eingeführt. Nach ihnen werden Maßnahmen getroffen.

R. RACHMANKULOWA,
Vorsitzende des Siedlungssowjets
Gebiet Karaganda

der Verpflichtungen und sichert seine breite Öffentlichkeit.

Die Erfahrungen der Spitzenarbeiter werden weitgehend propagiert. Ihre Fotos hängen auf den Ehrenwänden der Abteilungen. In den Werkhallen werden an sichtbaren Stellen farbenprächtig angefertigte Listen der Werktätigen der Abteilung ausgehängt, die den Fünfjahrplan schon erfüllt haben.

Die Gruppe der wirtschaftlichen Analyse und die Produktions- und Planungsabteilung geben jeden Monat Bulletin heraus.

Man hat das Einschätzen der Tätigkeit der Schrittmacher nach der Zensurenkala mit fünf Noten eingeführt. Da wird nicht nur gute Arbeit, sondern auch die Teilnahme an der Rationalisierung, am öffentlichen Leben der Werkabteilung in Betracht genommen. Nach diesem System wird jeden Monat das Fazit gezogen. Als Aufmunterung dienen Rolle Wanderrimpel und Gedächtnis.

In der Motorenhalle kennt man Friedrich Arnst und Nikolai Rotsch sehr gut. Sie sind beide Schlosser für Montage der Motoren, wetteifern miteinander. Der Wettbewerb verläuft mit wechselndem Erfolg. In den letzten 2 Monaten ist Friedrich voran. Er erfüllt die Norm zu 156 Prozent. In derselben Werkhalle arbeitet auch Friedrichs Sohn Wolodmar. Der Vater lehrt ihn, die ersten Schritte in der Produktion zu machen, half ihm, ein hochqualifizierter Arbeiter zu werden. Wolodmar ist jetzt Schlosser für Reparatur der Kolbengruppe der Motoren. Friedrich Arnst hat auch noch viele andere Schüler, die ebenfalls in derselben Werkhalle arbeiten. Er steckt auch sie mit dem Geist des Wettbewerbs an, und das führt zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur regelmäßigen Steigerung der Meisterschaft der Schlosser.

Der Wettbewerb zwischen den Schlossern F. Arnst und N. Rodin war „Anregung für die anderen.“ Schlosser der Abteilung. Alle Arbeiter folgten dem Beispiel der beiden Beschlossler.

Alle diese Beispiele sprechen überzeugend von der Kraft der richtigen Leitung des sozialistischen Wettbewerbs.

W. SPRENGER
Alexjewka,
Gebiet Zelinograd

Pädagogische Jubiläumsvorlesungen

ALMA-ATA. (KasTAG). Wladimir Iljitsch Lenin stand an der Wiege der Sowjetunion als sowjetischer Pädagoge. Er hat ein wissenschaftlich begründetes System für kommunistische Erziehung ausgearbeitet. Wie werden Iljitschs Ideen, die Leninischen Gedanken in der Erziehung der Volksschüler in der Republik verwirklicht? Dieses Thema war das wichtigste in den Aussprachen der Teilnehmer der pädagogischen Republikvorlesungen. Sie erörterten die Rolle des Lehrers, die Aufgaben der Bildungswissenschaften der Kasachischen SSR K. Aimanows. Die Verwirklichung der Leninischen Ideen über die polytechnische Bildung in den Schulen der Republik und der Aufgaben der Bildungswissenschaften in Kasachstan. Auf den Beschäftigungen der Sektionen wurden Mitteilungen über aktuelle Probleme des Unterrichts und der kommunistischen Erziehung, der Entwicklung der pädagogischen

Wissenschaft entgegengenommen.

In der Polytechnisierung der allgemeinbildenden Schulen wurden bedeutende Erfolge erreicht. Besondere Aufmerksamkeit wird in der Republik der Verstärkung der praktischen Laborbeschäftigungen, den Übungen, den Praktika, Vorführungen von Lehrlern geschenkt. In den zwei letzten Jahren hat sich die Zahl der Kabinette für Physik, Chemie, Biologie um 1800 vergrößert. Gute Treibhäuser mit biologischen Kabinett wurden in den Schulen der Stadt Serotjansk sowie in den Gebieten Karaganda, Dsambul und anderen eröffnet. Die Verbindungen der Schule mit der Produktion und den wissenschaftlichen Organisationen wurden erweitert und gestärkt.

In den Dorfschulen funktionieren 772 Schülerrigeln. Neu sind in den Lehrplänen auch die fakultativen Lehrveranstaltungen, die sich die Schüler auswählen können.

An den pädagogischen Vorlesungen nahmen Wissenschaftler aus Moskau, Leningrad, eine Delegation der Mongolischen Volksrepublik teil.

Unsere Landsleute auf der Bühne

Erwartungsvolle, spannende Stille bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Kumpel-Kulturpalastes in Saran. Der Vorhang geht auf. Ein Restaurant in einer Stadt am Schwarzen Meer. Hier haben sich Junker, Weißgardisten, Schauspieler, Industrielle, Kaufleute versammelt, die vor dem jungen Sowjetmacht geflüchtet sind. Von hier aus gibt es für sie nur einen Ausweg — die Flucht vor dem Haß des Volkes ins Ausland. Der Oberst der weißgardistischen Gegenpartei Grigorj Ochoin hat sich bereits Reisekarten nach Paris besorgt, will aber, bevor er Rußland verläßt, „so mit der Tür knallen“, daß die ihm verbliebenen noch sehr lange an ihn denken werden. Er will die verhafteten roten Kommissare, die er auf einer Barke weit im Meer gefangenhält, umbringen. Daß er diese seine grusamen Rachepläne nicht in die Tat umsetzt, ist nur der Fingerring und Selbstlosigkeit der revolutionären Kundschafter zu verdanken.

Hintergründen verfolgten die Zuschauer das Geschehen auf der Bühne. Ihre Landsleute haben ein Stück Leben aus unserer stürmischen und heroischen Vergangenheit auf die Bühne gezaubert. Vor einigen Stunden hat der Vorführer Michail Mosel mit seinen

Kameraden in der Grube. Hier hat er sich in den Technischen Wissenschaften verwanndert, der an der Befreiung der roten Kommissare beteiligt ist. Die Lehrerinnen Ludmilla Wolodjowa und Ludmilla Semerowa, die Komsomolfunktionärin Swetlana Tschirak, die Lehrstudenten Pawel Wolgin und Gennadi Delinger, der Zimmermann Nikolai Solomin, sie alle leben und wirken in unserer Kumpelstadt. Sie alle und viele andere verdienen die große Liebe zur Kunst. Die Laienkünstler scheuen keine Mühe, Dutzende Male werden einzelne Szenen wiederholt, besprochen, eingeleitet, der Lohn dafür ist der rausende Applaus der dankbaren Zuschauer, nicht nur Saraner, sondern auch der Kumpel aus Karaganda, der Landwirte der nahegelegenen Sowchose im Rayon Ossakarowka.

„Das Theaterkollektiv besteht in unserem Kulturpalast bereits das zehnte Jahr“, sagt der Regisseur des Kollektivs, der Lehrer der Pädagogischen Facheschule Semjon Iwanowitsch Chrupin. „Viele verschiedene Stücke wurden gespielt, Einakter, größere Aufführungen. Die Anerkennung und Liebe unserer Zuschauer ist ein Ansporn zu noch besseren Leistungen.“

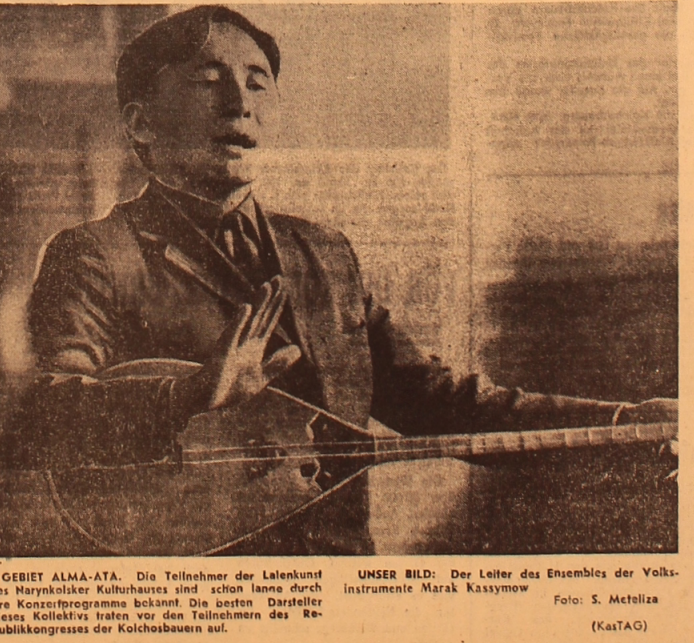
Zur Zeit spielen wir das Stück „Wir ziehen in den Kampf!“ vor

Jewlachow. Damit erfreuten wir unsere Zuhörer. Zusammen bereits. Jetzt wollen wir es den Kollektivbauern unseres Patenrayons Ossakarowka zeigen. Gleichzeitig nehmen wir die Arbeit an einem neuen größeren Stück vor von M. Rasowin. Das wollen wir zum 100. Geburtstag W. I. Lenins zum ersten Mal auführen.“

Der heutige Regisseur, Genosse Chrupin begann in Saran als Schüler in einem Duzenrikel mitzuwirken. Später vervollkommnete er seine schauspielerischen Fähigkeiten im dramatischen Kollektiv der Karagander Pädagogischen Hochschule unter der Leitung des verdienten Künstlers der Kasachischen SSR, Schauspieler des „Stanislawski-Theaters“ N. Tschirakasski. Hier wurde er zusammen mit seinen Kameraden Preisträger des Gebiets- und dann des republikanischen Festivals der Laienkunst. Die Direktorin des Kulturpalastes Alexandra Sorokina selbst eine leidenschaftliche Anhängerin des Theaters, trägt ständige Sorge dafür, daß die Proben reibungslos verlaufen, sie beschafft das Requisit, die Bühnenaussstattung. Große Hilfe leistet ihr dabei der Vorsitzende des ehrenamtlichen Rates beim Kulturpalast, Vorsitzender des Stadtgewerkschaftskomitees der Bergbauarbeiter, Genosse A. N. Zal.

Eine große und überaus wichtige Arbeit leisten die Laienkünstler des Saraner Kulturpalastes.

Heinrich DIETE
Gebiet Karaganda



GEBIET ALMA-ATA. Die Teilnehmer der Laienkunst des Narynkolker Kulturhauses sind schon lange durch ihre Konzerprogramme bekannt. Die besten Darsteller dieses Kollektivs traten vor den Teilnehmern des Republikkongresses der Kolchosbauern auf.

UNSER BILD: Der Leiter des Ensembles der Volksinstrumente Marak Kassymow
Foto: S. Meteliza
(KasTAG)

Dem Jubiläum der Republik gewidmet

URALSK. (KasTAG). Hier wurde eine Ausstellung gewidmet dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans, eröffnet. Zwanzig ihrer Schautafeln erzählen über den Bau der Städte der Republik in den Jahren der Sowjetmacht. Das Wachstum der Industrie und der Kultur, der Parteizentren und der neuen Städte ist in Fotopositionen dokumentiert.

Ein besonderer Abschnitt ist der Stadt Uralsk gewidmet. In den nächsten Jahren wird die Bevölkerungszahl dieser ältesten Stadt bis auf 200.000 anwachsen und ihre Wohnfläche über 2,5 Millionen Quadratmeter betragen. Neue vielstöckige Gebäude, Plätze, Anlagen, breite Straßen, Weiche und Fabriken, Schulen und Hochschulen werden das Aussehen von Uralsk verändern.

Die Ausstellung wurde schon von Hunderten Stadtbewohnern besucht. Die Exkursionen werden von Ansprachen der Lektoren und Mitarbeiter des Stadtpartei-Komitees begleitet.

Unsere Korrespondenten melden aus:

Dshambul

Auf das Konto des Jahres 1970

An die Interkolchos-Bauorganisation Merle kam ein Telegramm aus Alma-Ata. Darin gratulierte man den Dorfbauarbeitern zum Sieg im sozialistischen Republikwettbewerb. Nach den Ergebnissen des dritten Quartals bekamen die Bauarbeiter von Merle die rote Wanderfahne des „Kaschmeshkolchosstrol“ und des Republikkomitees der Gewerkschaft der Dorfbauarbeiter und die erste Geldprämie.

Sie halten auch in diesen Tagen das erreichte Tempo ein. So ist zum Beispiel der Plan der 11 Monate zu 110 Prozent erfüllt.

In diesem Kollektiv genießt die Brigade für Montage von Stahlbetonkonstruktionen, die von Andrej Allorow geleitet wird, und die Verputzer- und Anstreichbrigade, die von Emma Scheck geleitet wird, verdiente Achtung. Beide Brigaden erfüllen ihre Tagesaufgaben zu 125—130 Prozent.

Ab 1. September arbeiten die Merkner Bauarbeiter schon für das Jahr 1970.

Meister der blauen Flammen

Ernst Kremp gewann die blaue Flamme der Elektroschweißungen noch vor mehr als zehn Jahren lieb. Noch als junger Bursche, in Karaganda, bewunderte er stundenlang das Feuerwerk der sprühenden Funken.

Es verging eine kurze Zeitspanne, er hatte den Elektroschweißberuf erlernt. Zwar meidierte Ernst dann auch noch einen anderen Beruf — Autoschlosser, doch das Schweißen zog ihn mehr an. Seitdem schweißte er. Und wie er schweißte! Darüber kann ein beliebiger Fahrer aus dem Technikratwagendepot Nr. 11 erzählen. Im Depot sind über 200 Wagen, und es ist schwer, darunter einen zu finden, an den Ernst noch nicht Hand angelegt hätte.

Sein Foto hängt auf der Ehrenliste der Autowirtschaft und im Autotrust in Dshambul.

Wintersaaten nachdüngen

Nach dem Kalender ist der Dezember ein Wintermonat. Jedoch im Süden Kasachstans ist es herbstlich warm, die Sonne scheint hell. Deshalb nutzen die Werktätigen des Dala-Kainorski-Sowchos, Rayon Tschu, die warmen Wintertage aus, sie düngen die Wintersaaten nach. Als erste begann die Brigade von Johann Reinhardt, die genügend Mineraldüngemittel zum Rand der Felder gebracht und das Zerklümmern der Chemikalien mechanisiert hat. Schon fliegen die gefüllten „Arbeiter“, mit Mineraldüngemittel beladen, über die grünen Felder und breiten einen weißen Schleier hinter sich aus, der sich langsam auf die Pflanzen niederläßt.

In 2 Tagen hat man im Sowchos etwa 3 000 Hektar Wintersaaten nachgedüngt. Man hat hier beschlossen, insgesamt 12 000 Hektar nachzudüngen.

Nach dem Gesetz des Heldenmuts

Vor sieben Jahren passierte Chamsak Tulendijew aus dem Sowchos „Algasbas“, Rayon Lugowski, ein großes Unglück: Er fiel vom Wagen und verletzte sich das Rückgrad. Die Bemühungen der Ärzte waren resultatlos, er ist ans Bett gefesselt. Doch der Kommunist gibt den Kampf nicht auf. Er malt viel, bastelt Skulpturenporträts. Besonders lange arbeitete er am Porträt von Nikolaj Ostrowski. Chamsak hat eine Büste von Gami Muratbajew gemeißelt. Vor kurzem beendete er die Arbeit an einer Lenin-Büste.

Dieser Tage werden in Moskau auf der vom Unionshaus für Volkskunst organisierten Ausstellung 10 Zeichnungen von Chamsak Tulendijew aus der Serie „Meine Zeitgenossen“ exponiert.

Chamsak lernt beharrlich. Er ist Fernstudent der Frumensers Kunstschule im dritten Studienjahr.

Wir gratulieren

Ein Mitbegründer der ersten Kolchose an der Wolga, auch heute noch aktiv tätig, unser Freund Kollege und Verwandter Peter WAGNER wurde am 15. Dezember 65 Jahre alt.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele arbeitsfreudige Jahre und gute Gesundheit.

Marla und Philipp OCHS, Eduard WAGNER, Peter RU-DY, Otto, David, Johannes, Leo WAGNER, Amalie LUFT, Katharine IMGRUNT, Selma MEIER u. a.



Astrophysiker beobachten

Im Jahre 1941 gab es eine Sonnenfinsternis. Sie wurde in der Nähe von Alma-Ata, in den Bergen des Ala-Tau, beobachtet, wo sie eine totale war. Viele Gelehrte-Astronomen aus dem ganzen Lande hatten sich hier versammelt, um diese ziemlich seltene Naturerscheinung zu erforschen. Neun Jahre später wurde bei der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR das Institut für Physik und Astronomie gegründet, aus dem das jetzt bestehende Astrophysikalische Institut der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR hervorgegangen ist.

Das Institut ist 1450 Meter über dem Meeresspiegel gelegen und verfügt über moderne Geräte und Teleskope, die es erlauben, die Erdatmosphäre und die Planeten zu erforschen.

In dieser wissenschaftlichen Anstalt sind ungefähr 140 Personen beschäftigt, darunter drei Doktoren und 15 Kandidaten der Wissenschaft.

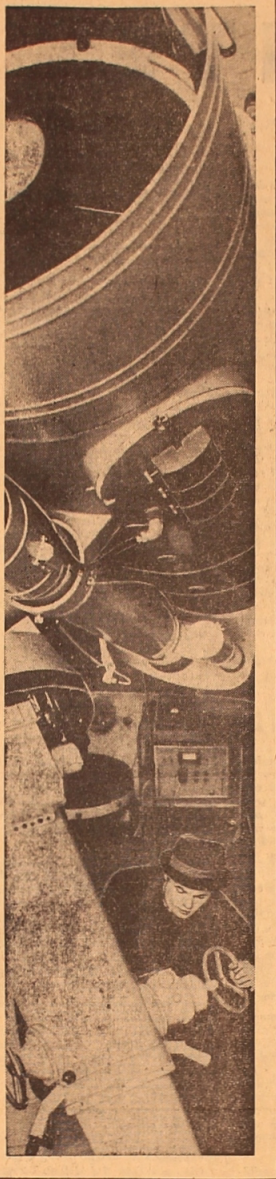
Die Astrophysiker von Alma-Ata entwickelten als erste in der Sowjetunion präzise Methoden zur Beobachtung der sich schnell am Himmelsgewölbe bewegenden Erd-satelliten. Die Gelehrten erforschen hier die Sterne, die nicht dem Standard entsprechen, die Ursachen der Veränderung ihrer Helligkeit, Temperatur und der chemischen Zusammensetzung ihrer Atmosphäre.

In diesem Institut wurden erstmalig Sternketten—Sterngruppen—entdeckt und fotografiert, die sich aus diffusen Stoffen gebildet haben. Die Wissenschaftler erarbeiteten Methoden, mit deren Hilfe man die Natur der Sterne feststellen und viele andere, fast noch unberührte Probleme lösen kann.

A. WINDHOLZ

UNSERE BILDER: (oben) Das Hauptgebäude des Astrophysikalischen Instituts in Alma-Ata, (rechts) Der Aspirant Anatoli Aksjonow am Teleskop, (unten) Der Leiter des Planetenlaboratoriums, Kandidat des physikalisch-mathematischen Wissenschaften Viktor Teitel.

Foto: D. Neuwirt



Unser großes Zuhause Die Hafenstadt Korsakow

Korsakow ist die älteste Stadt auf Sachalin. Die Russen besuchten diese Gegend auch früher, lebten an dieser Küste und trafen sich mit den hiesigen Ureinwohnern, den Ainu. Vor 100 Jahren, im August 1869, gründeten sie hier eine Stadt und benannten sie nach dem damaligen Generalgouverneur Ostasibiriens Korsakow.

Die Russen siedelten sich hier nicht provisorisch an. Zu der Zeit, als in Korsakow Anton Tschechow eintraf, zählte die Stadt bereits mehr als 1000 Einwohner. Hier nahm die bekannte Alexander-Straße ihren Anfang und verlief von Süden nach dem Norden der Insel. Jedes Frühjahr trafen auf Sachalin neue Ansiedler ein.

1904 wurde Korsakow in den russisch-japanischen Krieg einbezogen. Der von japanischen Schiffen verfolgte Kreuzer „Nowik“ konnte sich zur Reede von Korsakow durchschlagen, um Wasser- und Brennstoffvorräte aufzufüllen. Die kühne Mannschaft wurde schnell mit allem Notwendigen versorgt, worauf die „Nowik“ wieder in die See stich. Die La-Perouse-Straße war jedoch von feindlichen Schiffen blockiert. Die Besatzung der „Nowik“ zog der Gefangenschaft den Untergang vor. Der Kreuzer wurde auf der Reede versenkt, und die Seeleute schlossen sich der Garnison von Korsakow an. Bis zum letzten Geschöß verblühten die russischen Soldaten unter der Führung von Oberleutnant Arzischewski den heimatischen Boden. Dann sprengten sie die Geschütze und schlossen sich dem Süden der Insel kämpfenden Truppenteilen an.

Gemäß dem schmachvollen Vertrag von Portsmouth büßte Rußland Südsachalin zugunsten der japanischen Imperialisten ein. Vierzig Jahre lang wurde der ureigene Boden von den Stiefeln der Eindringlinge getreten. Vierzig Jahre hieß Korsakow Otomari. Die zurückgebliebenen Russen, Polen und Tataren wurden in ein Lager interniert, das den höhnischen Namen „europäisches Dorf“ erhielt. Für die Verlassung der Reservation wurde mit Todesstrafe gedroht. Die Lagerinsassen durften ihre Kinder nicht in ihrer Muttersprache lernen lassen, sie waren dem Hunger und allmählichem Aussterben geweiht.

Im August 1945 vertrieb die Sowjetarmee die Besatzer vom russischen Boden. Südsachalin und die Kurilen gehörten wieder der Sowjetunion. Ein neues Leben zog in Sachalin ein.

Auf der Reede von Korsakow liegen viele Schiffe vor Anker und warten auf die Löschung. In ihren Laderäumen befinden sich Werkzeuge, Traktoren und Planiermaschinen, Baustoffe und technische Ausrüstung, Industrie- und Lebensmittelwaren. Hunderttausende Tonnen verschiedenster Frachten werden in diesem Hafen jährlich umgeschlagen. Sachalin, entwickelt sich intensiv. Das ganze Land steht den Sachalinern bei der Erschließung dieser Region bei. Die hundertjährige Stadt sieht heute jung aus.

Anderthalb Millionen Zentner Fisch liefern die Korsakower jedes Jahr. Das ist mehr, als vor zehn Jahren auf ganz Sachalin gefangen wurde. Korsakow ist der Heimatort von großen Gefrierwarenlieferanten, hier befindet sich die Verwaltung für Ozeanischifffahrt. Die schwimmenden Kombinate treiben ihr Gewerbe Tausende Meilen von der Heimatküste entfernt, im Indischen Ozean, an der Küste von Alaska und bei Mexiko, im Beringmeer und bei Westkaschatka. Sie fangen Steinbutt, Hering, Seebarsch und Flunder.

Hunderttausende Zentner Fisch liefern dem Lande die Kolchosbauern der Kirow-Fischfang-Produktionsgenossenschaft, der größten auf Sachalin, und des Fischkombinats Korsakow. Die Konservierfabrik des Kombinats besitzt einen einzigartigen Ofen originaler Konstruktion zum Fischrösten im elektrostatischen Feld. Der Ofen wurde von den Wissenschaftlern der Fernöstlichen Hochschule für Fischwirtschaft und den Konstrukteuren des mechanischen Werkes Juschno-Sachalinsk entwickelt. Der gesamte Rösterungsprozeß nimmt bloß 40 Minuten in Anspruch. Die tägliche Leistungsfähigkeit des Ofens beträgt 6 000 Kilogramm Fisch.

Haben Sie je von Agar-Agar, einer Pflanze mit wundervollen Eigenschaften, gehört? Eine winzige Menge von Agar-Agar, beige gemischt ins Brot oder in die Konditorewaren, genügt, um diese Waren lange Zeit frisch bewahren zu können. Agar-Agar wird bei der Herstellung von Textilien und in der Nahrungsmittelindustrie, in der Mikrobiologie, bei der Produk-

tion von Papier und Arzneimitteln verwendet. Die einzige Fabrik des Landes, die das weiße, eingefrorene Platten-Agar-Agar verarbeitet, befindet sich in Korsakow. In den letzten zehn Jahren hat sie ihre Produktion, die auch nach Polen und Ungarn, der DDR und der Tschechoslowakei ausgeführt wird, beinahe auf das Fünffache erhöht.

Zu den bereits bestehenden 27 Industriebetrieben von Korsakow kommen in nächster Zeit zwei Schiffsreparaturbetriebe hinzu. Der eine davon wird aus den Mitteln einiger Fischfang-Sowchos erbaut, der andere soll große Gefriertrawler überholen.

Das Korsakow von morgen wird noch schöner sein, sagte mir der Chefarchitekt der Stadt Julian Rezmizian. An der Seeküste werden sich neugestaltete Häuser erheben. Der Bau eines davon — eines Erholungsheimes für die Seeleute und Hafenarbeiter — soll in nächster Zeit beginnen. Auch die Fischer werden ihr Erholungsheim mit einem Seemuseum im Erdgeschoß erhalten, in dem man die verschiedensten Bewohner des Tiefwassers und alle möglichen Funde vom Meeresgrund usw. wird bewundern können. Ein Restaurant im selben Erholungsheim wird mannigfaltige Fischspeisen anbieten. Für die Gäste von Korsakow wurde ein komfortables Hotel erworben. Auf dem Platz daneben entstehen ein Kulturhaus sowie die Gebäude für das Stadteinkaufskomitee und für das Lichtspielhaus mit 600 Plätzen.

Jeden Morgen wird Korsakow von Hornsignalen geweckt. Sie kommen von der auf einem Hügel stehenden Seefahrerschule. In nächster Zeit soll eine weitere Schule für die künftigen Fischer errichtet werden.

Abends, wenn in der Stadt die Lichter aufleuchten, sieht Korsakow, von der See gesehen, wie ein riesiges Ozeanschiff aus, das direkt an den Hügel von Anker lieft. Dampf grollen die Ankerketten, weit zu hören sind die von Megaphonen verstärkten Befehle. Die Schiffsschrauben schlagen schäumende Wellen am Heck. Das Schiff — die Stadt Korsakow — begibt sich auf die Fahrt, in das zweite Jahrhundert seiner Geschichte.

Karl RENDEL (APN)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Farbfernsehen per Fernsehsatelliten

Beinahe jede Familie der Stadt Juschno-Sachalinsk besitzt heute ein Fernsehgerät. Relaisstationen erheben sich auch auf den Anhöhen in der Nähe der Fischerdörfern an der westlichen Sachalin-Küste. Die Vorstände der Fischfangkolchosen errichteten aus den Mitteln der Kollektivwirtschaftlichen Empfangsstationen, so daß selbst die Fischer auf hoher See nach Arbeitsschlüsseln Fernsehprogramme zuschauen können.

Die Nachrichtenstationen „Molnija-1“ und des „Orbita-System“ rückte die Insel im Pazifik der sowjetischen Hauptstadt Moskau näher.

In nächster Zeit kommen zu der schwarzen und weißen Farbe auf der Bildröhre auch andere Farben hinzu.

Man begann bereits mit der Vorbereitung von Farbfernsehprogrammen. Schon heute kann man solchen Programmen nachzuschauen. Einstweilen nur nachts, weil der Fernsehstrahl erst nach Mitternacht die Farbprogramme der Moskauer Fernsehzentrale durchgeben kann. Trotz der riesigen Entfernung zwischen der Sachalin-Insel und Moskau ist die Qualität der Versuchsendungen großartig. In den Kaufhäusern der Stadt Juschno-Sachalinsk liefern bereits Hunderte Bestellungen auf Farbfernsehgeräte vom Typ „Raduga“ ein.

(APN)

Glas in der Bohrung

Moderne Bohrungen erreichen Tiefen bis 7 km, wo das Erdöl unter enormen Drücken ist und eine bestimmte Temperatur aufweist. Wenn es über die Röhre nach oben steigt, kühlt es sich ab, während an den Innenflächen sich Paraffin absetzt. Seine Kleinteilchen verstopfen schließlich das Rohr, so daß nicht einmal ein hoher Erdöl-Druck diese Propfen hinausstoßen kann.

Die Röhre müssen daher mit verschiedenen mechanischen Vorrichtungen gesäubert werden, was Arbeitsunterbrechungen verursacht. Die Ingenieure versuchten emailierte Röhre zu benutzen, die we-

niger Unebenheiten aufweisen. Doch erwies sich solche Röhre als zu kostspielig. Außerdem war die Oberfläche der emailierten Röhre auch nicht einwandfrei. Inzwischen sind gerade die Unebenheiten feststellen für Paraffin. Nach komplizierten Experimenten fanden die Spezialisten des Tatarischen Instituts für Maschinenbau einen Ausweg. Sie stellten fest, daß der beste Oberflächenüberzug Glas ist. Seine Oberfläche weist keine Defekte auf, deshalb setzt sich das Paraffin darauf nicht ab. Ein verglastes Rohr hat hohe mechanische Eigenschaften, die die herkömmlichen Montagemetho-

den möglich macht. Ein solches Rohr ist wärmebeständig: die Temperaturschwankungen bis 300 Grad C beeinträchtigen nicht den Glasüberzug.

Der Verglasungsprozeß ist einfach und erfordert keine komplizierten Ausrüstungen. Ein gewöhnliches Stahlrohr mit der Ampulle wird auf eine Temperatur erwärmt, bei welcher das Glas schmilzt. Die heiße Luft erweitert sich und drückt das Glas an die Innenwände des Rohrs.

Die Methode steht im Blickpunkt auch ausländischer Firmen, die bei der Unionsvereinigung „Lizensintorg“ Lizenzen für diesen Prozeß erwerben können.

(APN)

Elektronenkassierer der „Aeroflot“

Heute befördert die „Aeroflot“ jährlich mehr als 60 Millionen Fluggäste. In zwei Jahren werden es 80 bis 90 Millionen sein. Das erfordert selbstständig eine Reorganisation vieler Dienste. In der Moskauer Flugverkehrszentrale ist ein Rechenmaschinenkomplex in Dienst gestellt, dessen Kernstück der Computer „Minsk-23“ ist.

Der Computer behält in seinem „Gedächtnis“ Informationen über den Flugverkehr und die Zahl der vorhandenen Plätze. Er kennt auch die Namen der Fluggäste, weiß, ob Kinder mitfliegen und wie alt sie sind. Er analysiert Telegramme, die aus 250 Städten der Sowjetunion einlaufen, und informiert über die betreffende Flugreise mit der Angabe von Datum und Platznummer. Wenn der in Frage kommende Flug ausgebucht ist, wird ein freier Platz für den nächsten Flug empfohlen. Die Zahl der Tage, über die Informationen ausgegeben werden, schwankt zwischen 2 und 10 und hängt von der Fluglinie ab. Der Computer kann täglich mehr als 10 000 Telegramme verarbeiten und speichert die Anfragen und Absagen für jeden Flug im einzelnen, was die Ausarbeitung des optimalen Flugplans ermöglicht.

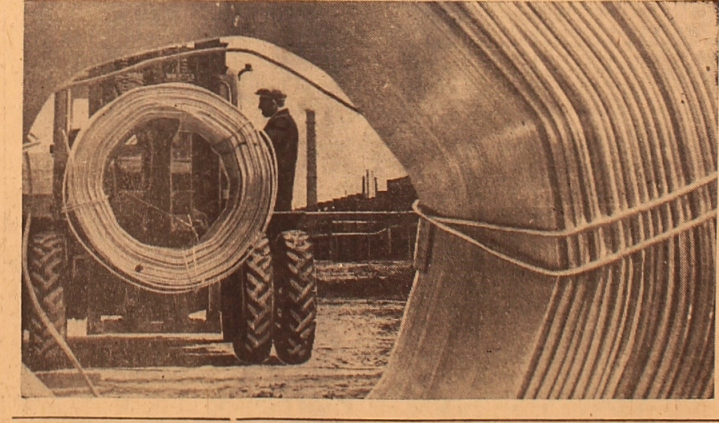
Die Vorrichtungen für Ein- und Ausgabe von Informationen sind automatisch und ermöglichen die Eingabe von Informationen im internationalen Code, die operative Umverteilung der Plätze für verschiedene Flüge, Empfehlung von zusätzlichen Flügen, Aufteilung von Listen der Passagiere für einzelne

Maschinen, Korrektur des Flugplans. Die Ein- und Ausgabevorrichtungen empfangen automatisch Telegramme aus verschiedenen Städten und übermitteln die Antworten über verschiedene Fernmeldekäbelle. Ab Mai 1968 bis zum heutigen Tag „verkaufen“ die Maschine mehr als eine halbe Million Flugkarten.

Allerdings ist das nur die erste Etappe der Einbürgerung der Rechenmaschine in den Luftverkehr. In diesem Jahr wird das automatisierte System zum Verkauf von Flugkarten vom Typ „Sirene-11“ erprobt, die aus zwei Computern besteht und Informationen über 1 100 Flüge für 30 Tage im voraus speichern kann. Die Computer werden Flugkarten sowohl an Ersthilf- als auch Transitpassagiere verkaufen. Die ausgegebenen Informationen werden die Nummer des Platzes und die gültigste Route angeben. Die Apparaturen werden diese Informationen unmittelbar an die Kassierer leiten, die sich in anderen Städten befinden können.

An das System sind Manipulatorpulte mit dem Flugkartendruckmechanismus angeschlossen. Von einem solchen Pult aus schickt der Kassierer die Anfrage an den Computer. Die Flugkarte wird automatisch auf einem Formular im Laufe von 1,5 bis 2 Sek. gedruckt. Die Elektronik steigert die Leistung der Kassierer, verbessert die Betreuung der Fluggäste und schließt die nicht ausgelasteten Flüge aus.

(APN)



Ein neuer Leuchtturm in Tallinn

In der Tallinner Bucht wurde mit der Errichtung eines 32 Meter hohen Leuchtturms begonnen. Der Turm wird mit einer hochleistungsfähigen Elektroapparatur ausgestattet. Bei schlechter Sicht soll der Turm Schallsignale geben. Eine aktive Radareinrichtung soll auf die Impulse der Schiffsradarantworten und damit den Schiffen das störungsfreie Einlaufen in den Bucht an trüben Tagen erleichtern.

(APN)

In der jungen sibirischen Stadt Schelechow, Gebiet Irkutsk, wird ein Kabelwerk gebaut. Die Experimentalabteilung liefert schon Ergebnisse. Der Bauplatz erstreckt sich auf einige Hektar in der Nachbarschaft mit dem Aluminiumwerk, das Rohstofflieferant für die Kabelproduktion ist.

Die Experimentalabteilung hat die Produktion von Stahlluminalen mit einem Schnitt von 16 bis 400 Quadratmillimeter vererbt. An Dutzende von Adressen gehen die Kabel aus Schelechow.

UNSER BILD: Verladung von Aluminiumwalzdraht, der in die Experimentalabteilung der Kabelproduktion befördert wird.

Foto: E. BRUCHANENKO (TASS)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройдшафт»	Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)	TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72
«ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414		Типография № 3 г. Целиноград. УН 01870 Зака № 15629